

Die Preisentwicklung bei technischen Naturfasern

(Als Artikel erschienen in „Energiepflanzen 2/2006“)

Dipl.-Ök. Sven Ortmann, Dipl.-Phys. Michael Karus

nova-Institut

Hürth, Mai 2006

Wachsende Nachfrage nach Naturfasern aufgrund dauerhaft hoher Erdöl- und Kunststoffpreise

Technische Naturfasern stehen in vielen Anwendungen in direkter Konkurrenz zu Erdölprodukten. In Zeiten des billigen Erdöls war dies ein wirtschaftliches Problem für die Naturfasernutzung. Doch seit 2004 ist Erdöl wieder ein Hochpreisrohstoff, und die Naturfasern zeigen sich gegenüber der synthetischen Konkurrenz infolge dessen seitdem weltweit als eine Materialgruppe im Aufwind. Wer über die Substitution von Kunststoffen durch Naturfaserprodukte nachdenkt, hat ein großes Interesse an der Naturfaserpreisentwicklung. Dieser Artikel stellt die jüngere Vergangenheit und die Preisbildungsur-sachen bei den Naturfasern Flachs, Hanf, Jute und Sisal dar.

Comeback der Naturfasern

Seit den 1980er Jahren erleben die Naturfasern ein Comeback in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Jahrzehntlang wurden Naturfasern weltweit zunehmend durch synthetische Fasern verdrängt. In Deutschland war die Produktion von Naturfasern jahrelang weitgehend eingestellt, doch wurde seit den 1980er Jahren zunächst (begleitet von staatlicher Förderung) die Flachswirtschaft wieder aufgebaut. Nach dem Ende der Hanfbau-Verbote in Deutschland, konnte aber 1996 auch die Hanfwirtschaft in Deutschland wiederbelebt werden. Im Gegensatz zur traditionellen Langfaserverarbeitung, wurden die neuen Flachs- und Hanfverarbeitungen als moderne Gesamtfaserlinien realisiert, die die gesamte Faser als Kurzfaser gewinnen.

Die Hanffaser profitierte dabei von den Forschungsergebnissen, die ursprünglich für die Flachsfaser gewonnen wurden. Mit der Verwendung von Naturfasern als verstärkende Fasern in Kunststoffen (vorwiegend in sog. Formpress-Teilen für die Automobilindustrie) fand sich eine hinreichende Nische, die sich nach zwischenzeitlicher Überhitzung des Naturfaserangebotes als solide Basis für die Hanfwirtschaft erweisen sollte.

Inzwischen werden heimische Hanffasern auch erfolgreich als natürlicher Dämmstoff eingesetzt und Ingenieure arbeiten an der Perfektionierung von Spritzgieß-Granulaten mit Naturfaserverstärkung. Durch die Tauglichkeit für das Spritzgießverfahren eröffnet sich für Naturfaserkunststoffe inzwischen ein großer neuer Anwendungsbereich.

In den letzten Jahren hat sich der Hanf in Deutschland gegenüber dem Flachs als Faserpflanze durchgesetzt, weil sein Deckungsbeitrag – in der Gesamtfaserlinie - für die Landwirte und Faseraufschlussbetriebe spürbar besser ist.

Jute- und Sisalexportpreise interagieren mit dem Erdölpreis

Aus Indien und Bangladesch wird davon berichtet, dass Jute - die nach der Baumwolle zweitwichtigste Naturfaser weltweit - große Preissteigerungen wegen der starken Nachfrage erlebt. Jutetextilien für Verpackungszwecke, die Hauptanwendung für Jutefasern, haben enorm an Konkurrenzfähigkeit gegenüber Polypropylentextilien gewonnen, und China betätigt sich auch auf dem Naturfasermarkt als großer Nettoimporteur von Rohstoffen.

So importiert China in zunehmendem Maße auch Sisalfasern aus Brasilien und Tansania, z.B. für das Polieren von Metalloberflächen.

Preisentwicklung bei Flachs- und Hanffasern

Weitgehend unangetastet von solchen Preisentwicklungen sind hingegen die Preise für Flachs- und Hanffasern solcher Qualität, wie sie für Vliese und Filze und somit letztendlich für die Produktion von Formpress-Teilen für die Automobilindustrie gebraucht werden. Diese großflächigen Teile werden als stabile versteckte Formgeber im Automobilinnenraum - beispielsweise für die Türinnenverkleidung - typischerweise mit 50% Gewichtsanteil Naturfasern hergestellt. Dabei kommen Flachs, Hanf, Jute, Kenaf und Sisal in mehreren tausend Tonnen jährlich in Deutschland zum Einsatz. Genaue und aktuelle Zahlen wird das nova-Institut hierzu nach Abschluss der diesjährigen Marktstudie im Spätherbst veröffentlichen.

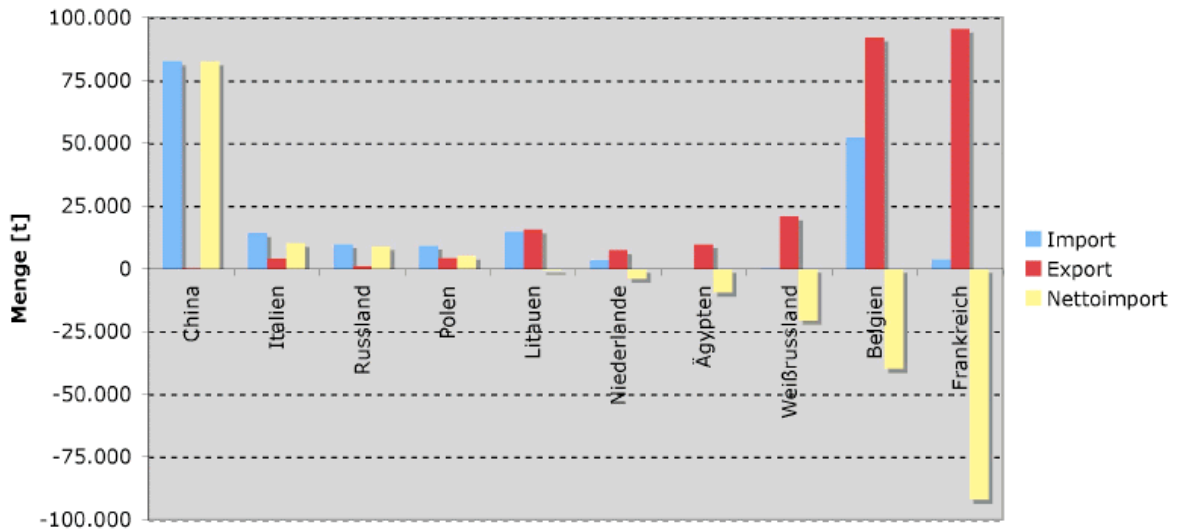
Es gibt zwei Ursachen für die Preisstabilität der Hanffaser; einerseits können die Produzenten aufgrund der Kosten nicht günstiger anbieten, andererseits können sie nicht einseitig höhere Preise durchsetzen, weil sich die Bastfasern (Flachs, Hanf, Jute, Kenaf) gut untereinander substituieren lassen. In der Vergangenheit ging hierbei ein Preisdruck nach unten von Flachs und Jute aus.

Anders als die Hanfkurzfasern ist die Flachskurzfasern ein wirtschaftlich wenig bedeutendes Nebenprodukt der Flachslangfaserproduktion. Die Hanfkurzfasern hingegen macht etwa die Hälfte der Wertschöpfung eines Hanfaufschlussbetriebes aus neben den holzartigen Schäben für Tiereinstreu und die Bauwirtschaft.

Der Einfluss chinesischer Nachfrage auf den Flachsfaserpreis

Die Flachskurzfasernanbieter können somit grundsätzlich viel freier auf dem Markt agieren als die Hanffasernanbieter - was ihnen jedoch aktuell nicht viel mehr Freiheiten bietet. Denn der Flachsfaserabsatz, insbesondere der Langfasern, hat seit Jahren die Volksrepublik China im Fokus (ca. 60 bis 80% der EU-Flachslangfaserproduktion wird nach China exportiert). Die nach China exportierten Fasern werden dort zu Garnen versponnen, zu Textilien verwoben und konfektioniert. Die entsprechende Industrie ist in Europa inzwischen fast vollständig verschwunden, so dass der Flachsabsatz mittlerweile stark vom Export nach China abhängt.

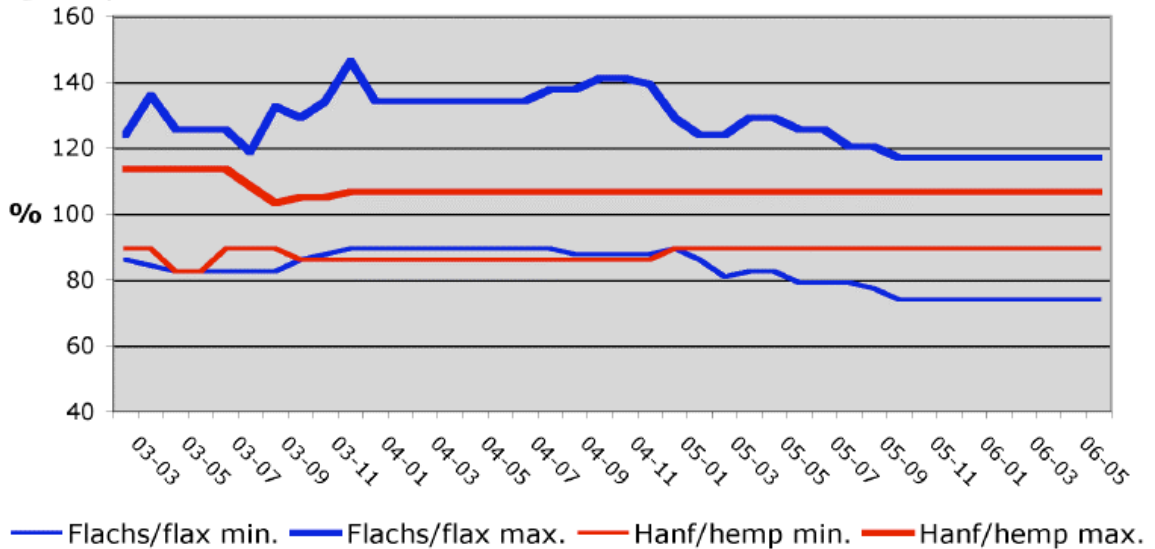
**China, der große Importeur von Flachsfasern
(FAOSTAT Daten für 2004, nur die wichtigsten Länder)**



Dies machte sich letztes Jahr bereits unangenehm bemerkbar, als die chinesischen Importe - wie es hieß aufgrund ausreichender Lagerbestände - zu gering waren, um die sehr guten europäische Flachsernte zu absorbieren und sich in Europa ein Preis drückendes Faserüberangebot ergab. Dieses betraf auch die Flachskurzfasern, welche leicht an Wert verlor. Im N-Fibre-PriceBase-Index lässt sich dieser kleine Effekt nicht ablesen, da die dargestellten Minimum/Maximum-Rahmen nicht betroffen waren. Der auf Wunsch der Informanten nicht dargestellte Durchschnitt der Preise sank jedoch leicht.



N-Fibre-PriceBase



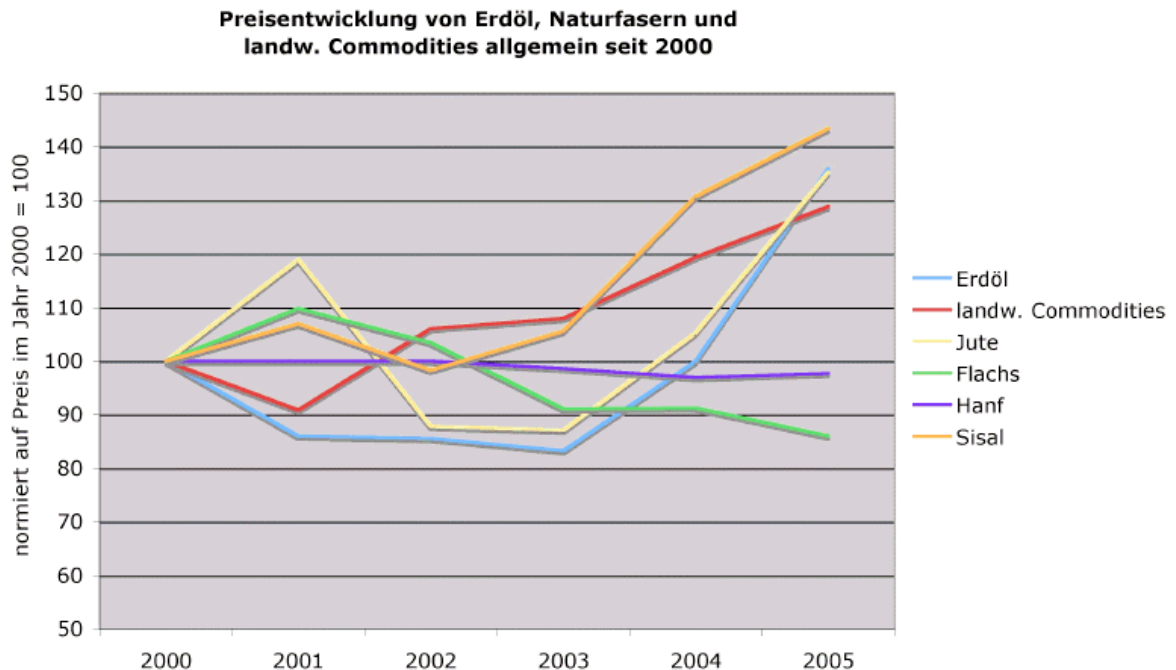
Zudem ist der Flachskurzfasermarkt zweigeteilt zwischen großen - auf Preisstabilität und lange Verträge bedachten - Großhändlern mit zusammen dem größten Marktanteil und den

eher opportunistisch ihre Abnehmer suchenden Kleinanbietern. Letztere haben stark schwankende Preise, obwohl der größte Teil des Flachskurzfaserhandels stabil ist.

Inzwischen sollen die chinesischen Importeure wieder aktiv sein - ein Hinweis darauf, dass es sich bei der Kaufzurückhaltung womöglich nur um ein taktisches Verhalten zur Preis-senkung handelte.

Das Erdölpreishoch als zweischneidiger Einflussfaktor für den Naturfasermarkt

Die Stabilität der Naturfaserpreise in Europa steht im starken Kontrast zur dramatischen Entwicklung des Erdölpreises, welche bei Standard-Thermoplasten wie Polypropylen zu starken Preissteigerungen seit Mitte 2004 geführt hat. Zweifellos ist die relative Stabilität der Naturfaserpreise ein Plus für die Naturfasern. Doch die europäischen Vliesleger stehen mit ihren Naturfaser-Kunststoff-Vliesen dennoch unter hohem Druck. Die Automobilindustrie akzeptiert praktisch keine Preissteigerungen bei diesen Vliesen trotz der gestiegenen Preise für die Kunstfasern bzw. Harze. Dieser Druck betrifft jedoch viele Anbieter von frühen Zwischenprodukten; selbst große Kunststoffkonzerne können die, aufgrund des gestiegenen Ölpreises eigentlich angebrachten, Preissteigerungen für ihre Kunststoffe nicht durchsetzen. Ebenso dramatisch sind die Auswirkungen auf die Vliesleger. So haben Procotex (Naturfaservliesproduktion in Belgien) und Funder (Holzfaservliesproduktionslinie in Österreich) vor ein einigen Monaten Produktionslinien geschlossen. Die Entwicklung hin zu weniger Anbietern stärkt zwar auf den ersten Blick die Verhandlungsposition der verbliebenen Anbieter, macht jedoch das Produkt „Naturfaservlies“ vielleicht auch weniger attraktiv. Denn die Automobilzulieferer wollen womöglich eine Abhängigkeit von wenigen Zulieferern angesichts langjähriger Lieferverpflichtungen gegenüber ihren eigenen Kunden meiden.



Stark gestiegene Naturfaserpreise in Asien, aber nicht in Europa?

Die Jutefaserexportpreise Südasiens, Indien und Bangladesch sind die Hauptproduzenten, sind zwar in 2004/2005 stark gestiegen, doch hatte dies bislang wenig Einfluss auf die Naturfaserpreise in Europa. Zum Beispiel schützten lang laufende Lieferverträge die europäischen Vliesleger vor den Spitzenpreisen im Sommer 2005. Erst bei den Verhandlungen der letzten Monate schien ein Preisanstieg bei Jutefasern von moderaten 5 bis 10% gegenüber 2004 durchgesetzt worden zu sein.

Anders als noch Anfang 2005 hat die Nachfrage nach Jute und Kenaf aufgrund der Preisentwicklung nachgelassen und die Nachfrage nach Flachs- und Hanfkurzfasern ist merklich gestiegen. Naturfasern aus europäischer Produktion gewinnen aktuell an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den genannten „exotischen“ Naturfasern.

Fazit

Insgesamt hat die europäische Industrie mit den heimischen Naturfasern Flachs und Hanf sehr preisstabile Rohstoffe zur Verfügung, für die laufend neue Anwendungen entwickelt werden. Diese Preisstabilität hat dabei viel komplexere Ursachen als den geringen direkten Einsatz von Erdölprodukten in der Produktion. Interessant ist, dass europäische Naturfasern aktuell nicht nur gegenüber Erdölprodukten relativ preiswerter werden, sondern auch gegenüber exotischen Fasern wie Jute oder Sisal.

Dies wird vielen mit der Naturfaser bereits vertrauten Industrieunternehmen während der Überprüfung ihrer Rohstoffbasis zunehmend bewusst. Eine solche Überprüfung mit möglicher anschließender Neuorientierung führen z. Z. viele deutsche Großunternehmen durch. Denn viele Entscheidungsträger glauben nicht mehr an Erdöl als billigen Rohstoff der Zukunft.

nova-Institut GmbH

Goldenbergstr. 2

50354 Hürth

Tel. +49 (0) 2233 - 94 36 84

Fax +49 (0) 2233 - 94 36 83

E-Mail: contact@nova-institut.de

www.nova-institut.de/nr

www.rohstoffwende.de

www.nachwachsende-rohstoffe.info